

Seit vergangenen Samstag, nach einer langen und anstrengenden Fahrt mit einem 20stündigen Zwangsstopp durch eine Autopanne und mit fast 800 € weniger auf dem Konto, sind wir nun wieder für die kommenden 6 Monate in Rumänien und dürfen an einem Traum mitwirken.

Danke dem Autohaus Demmler, das uns während der Panne telefonisch geholfen hat.

Seitdem überlege ich, was ich dir/ euch zu sagen habe, es ist soviel was wichtig scheint aber ich weiß auch, der Brief darf nicht zu lang werden, sonst wird er nicht gelesen. Also versuche ich es einmal so:

Danke sagen möchten wir, von erlebten Wunder berichten, aber auch von dem Alltag in Deutschland und Rumänien, der uns viel Kraft kostet und von den schwierigen Augenblicken wo die so gut klingende Friedens- und Versöhnungsarbeit fast nicht auszuhalten, zu ertragen oder zu tragen ist.

### **Danke sagen:**

möchte ich ganz persönlich und aus einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit und Freude dem Team des Niclashof, in dem ich die letzten 6 Monate tätig war. Es hat mich, obwohl sie sich der Schwierigkeiten eines so kurzen Arbeitseinsatzes bewusst waren, offen aufgenommen und die Arbeit war eine wunderbare Bereicherung. Danke auch Herrn Heinisch, dem Abteilungsleiter, der diesen Einsatz möglich gemacht hat. Es war eine ganz persönliche Erfahrung, wie unterschiedlich und breit gefächert sich doch Diakonie versteht und die diakonisch - missionarische Arbeit gesehen und erlebt wird.

Danken möchten wir aber auch Herrn Kanditz, der unsere Arbeit in Dresden unterstützt, durch eine Arbeitsgelegenheit, die durch die Stadtmission Dresden e.V. getragen wird und allen anderen Menschen und Organisationen, die uns begleiten und uns in ihre Gebete einschließen.

### **Die Wunder:**

Eines der ganz persönlichen Wunder dieses Jahr war die Taufe unseres Sohnes Noah in der Kathedrale in Coventry/England. Neben der Taufe durften wir teilhaben und erleben, wie eine Gruppe von über 23 Personen, die von ihren Persönlichkeiten und religiösen Auffassungen und Neigungen ganz unterschiedlich sind, dies als Reichtum sahen und nicht als Angriff ihrer eigenen religiösen Sichtweise. Dankbar sind wir dafür, dass Noah somit auch den Reichtum in seinem Leben haben wird, 5 ganz verschiedene Paten haben zu dürfen. Zusätzlich zu der Taufe durften wir noch zu einem Gemeindeabend der Kathedrale unsere Arbeit in Rumänien vorstellen. Daraus ergab sich eine zukünftige Zusammenarbeit mit einem englisch rumänischen Verein, der in Zukunft die schon im Projekt für Menschen mit Behinderungen begonnenen Weiterbildungen für Pädagogen in Zukunft gemeinsam mit Copiii Europei durchführen wird. Darüber freuen wir uns natürlich sehr. Die Mitglieder des Vereins und Familie Willams aus Coventry werden sich das Begegnungshaus und das Ökumenische Wohnprojekt im Juli vor Ort ansehen.

Ein weiteres Wunder ist, dass wir zurzeit zwei junge Männer in Stein als Helfer haben. Einer von ihnen war letztes Jahr mit INTHIS schon einmal zu einem Arbeitseinsatz bei uns. Als er erfuhr, dass ich Anfang Mai wieder nach Stein fahre, fragte er ob er nicht für 14 Tage mitkommen könnte um etwas mit zu helfen und ob es möglich wäre, noch einen weiteren jungen Mann aus seiner Therapiegruppe mitzunehmen. Beide gehören zu der sozialen Schicht in Deutschland, die eigentlich

kein Geld haben, um sich auf den Weg zu machen, um für andere kostenlos zu arbeiten. Aber gegen alle gesellschaftlich oft anzutreffende Vorurteile haben es die beiden Harz 4-Empfänger getan. So werden gerade das Begegnungshaus und der Garten von ihnen aus der Winterruhe geholt und für die ersten Gäste vorbereitet.

### **Der Alltag:**

In Rumänien besteht er zurzeit darin, ständig wieder neue auftretende kaputte Wasserleitungen zu reparieren, ohne dabei die Nerven zu verlieren. Seid Sonntag auf die Geburt des Kälbchens zu warten, ab und zu zum Tierarzt zu fahren, um neue Medikamente zu kaufen. Der Arzt kommt nur ab und zu auf viel Bitten und Betteln sonst gibt es Ferndiagnosen. Dies beruhigt Elvira nicht wirklich, denn es ist die erste eigene Kuh in ihren Leben, die sie versorgt / umsorgt und das erste zu erwartende Kälbchen. Das hat zur Folge, dass wir den Garten mit Elektrostrahlern ausgestattet haben, denn die Kuh hat im ökumenischen Wohnprojektgarten Asyl bekommen, sonst würde Elvira ja nicht hören wenn sie kalbt. Geschlafen wird in Elviras Familie seit Sonntag in Schichten damit immer einer munter bleibt, der dann ständig nach den Tier schauen darf.

Zwischendurch sind wir mit dem Frühlingsputz beschäftigt was hier bedeutet den Mist der Kuh mit dem VW Bus und dem Hänger hinter das Dorf zu fahren, die nun mittlerweile drei Schafe zum Hirten zu bringen und neue kleine Bäume als „Hoffnungsträger“ im Pfarrgarten zu pflanzen.

Als problematisch und eine Herausforderung sehen wir aber auch die kulturellen oder gesellschaftlichen Sichtweisen und Handlungsweisen zwischen den rumänischen und deutschen Mitgliedern, Mitarbeitern und Freiwilligen. So werden zum Beispiel Aufgaben über Monate hinweg nicht abgearbeitet und das bringt der Arbeit größere problematische Folgen, aber auch dies gehört zum Tragen.

In Deutschland besteht die Arbeit aus fast nicht sichtbaren Tätigkeiten, bei denen wir viel Unterstützung durch Herrn Kanditz erfahren, zum Beispiel bei der Veröffentlichung in den verschiedensten Praktikumsbörsen durch die wir die meisten unserer Praktikantenbewerbungen bekommen, dann stehen immer wieder Berichte und Vorträge über unsere Arbeit an. Dabei erleben wir immer wieder mit Erstaunen wie aufmerksam gerade Kinder und Jugendliche (Schulklassen) sind, obgleich wir des Öfteren vorher von den Lehrern vorgewarnt werden wie „unruhig“ doch die Klasse wäre. Genauso ruhig wie die Schüler waren aber auch die ehemaligen Mitarbeiter der Stadtmission, die uns zu ihrem Nachmittag eingeladen hatten, um unsere Arbeit im Rahmen der Stadtmission vorzustellen.

Zu unserer alltäglichen Arbeit gehört es aber auch die Anfeindungen zu ertragen, welche die Friedens- und Versöhnungsarbeit wohl scheinbar immer einmal wieder auslöst. Herr Ebmeier, der Vorsitzende der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland, hatte dies bei seinem Besuch in Stein schon angekündigt... angefangen von Aussagen, das wir doch eine Sekte seien, bis hin zu Verhaltensweisen, die eher in einer Diktatur anzutreffen waren, ist alles anzutreffen. Fast etwas Beruhigendes hatte es da, genau dieselben Geschichten und Anfeindungen gegenüber anderen Nagelkreuzzentren zu hören und somit leider auch verstehen zu lernen, dass dies wohl ein Teil des „Tragens“ dieser Arbeit ist.

Ich gebe zu, dass dies uns viel Kraft kostet und auch Ratlosigkeit wie damit, außer mit Ruhe und Gelassenheit, umzugehen ist. Meistens lade ich dann die Mitmenschen ein, doch selbst einmal nach Stein zu kommen, um sich ein eigenes Bild zu machen.

Ein guter Gegenpol dazu sind dann die Menschen, die bei uns zu Besuch waren und das Erlebte weitertragen.

### **Die Hoffnung und Erwartungen für 2009:**

Die Hoffnung ist, dass es möglichst vielen Gästen gefällt, die uns dieses Jahr besuchen, sie etwas Positives für ihr Leben mitnehmen oder einfach etwas von „Gottes Garten“ spüren, wie es ein Gast äußerte.

Für uns selbst hoffen wir, dass es uns gelingt, mit dem Segen Gottes die so unterschiedlichen Persönlichkeiten und Gruppen mit der gleichen Offenheit zu empfangen und dass wir die Spannungen, die es in der Arbeit gibt, aushalten ohne zu urteilen oder zu verurteilen.

Gemeinsam mit dem ZPSA werde ich dieses Jahr ein Menschenrechtsprojekt für Herrmannstadt / Sibiu entwickeln und durchführen. Ich habe die Hoffnung, dass wir neben dem Regierungspräsidenten des Regierungsgebiet von Herrmannstadt / Sibiu noch andere Persönlichkeiten finden, die mich dabei unterstützen.

Ein mir als Menschenrechtsexperten empfohlener Pfarrer aus Herrmannstadt sagte mir bei einem Erstgespräch: „... er denke man mache schon viel zu viel für die Rechte der Menschen, es wäre besser ich würde was für die Rechte der Tiere machen.“

### **Die zu erwartenden Gruppen:**

Aus Alba Julia hat sich die Villa Kunterbunt mit ihren Jugendlichen mit Behinderungen zu einem Schlafscheunenwochenende angemeldet. In einem Gemeinschaftsprojekt eines rumänischen Vereins aus Hermannstadt / Sibiu und der Dresdner Christusgemeinde erwarten wir eine Romakindergruppe für ca. 10 Tage. Eine Jugendgruppe aus Radebeul und INTHIS in einem Gemeinschaftsprojekt werden 14 Tage in Stein sein und wenn alles wie geplant abläuft, das Schulzimmer wieder vorrichten. Samenkorn aus Mülsen wird uns einmal mit einer Pädagogengruppe und einmal mit einer Baugruppe besuchen. Wir hoffen, dass in der Bauzeit wieder ein Teil von Elviras Dach neu gedeckt werden kann. Der Internationale Bauorden wird mit drei Einsätzen uns helfen, das Begegnungshaus und den Garten weiter vorzurichten. Wolfgang Monecke, so hoffen wir, wird wieder mit einer Kindergruppe eine Kinderevangelisation für die Dorfkinder durchführen. Der Kinderheimleiter bat uns extra um eine Weiterführung dieses Projektes. Zu diesen Gruppen haben sich noch mehrere Familien zu ihrem Jahresurlaub bei uns angemeldet.

Für Kurzentschlossene möchten wir noch auf die Möglichkeit, die der Internationale Bauorden anbietet, hinweisen. Er führt Ende Mai wieder ein Baucamp in Stein durch. Wer möchte kann sich dafür noch anmelden.

Zum Schluss noch ein ganz persönlicher Gruß an Maïke und ihren Mann, wir wünschen euch für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gottes Segen (gern könnt ihr auf eurer Hochzeitsreise auch einmal kurz in Stein vorbeikommen). Danke für all eure Unterstützung in den vergangenen Jahren.

Bis zum nächsten Freundesbrief wünschen wir dir/euch eine gute und gesegnete Zeit, wo auch immer ihr auf dieser Welt euch aufhaltet.

Rica Friedler und Frank Roth